

„Schatz der Sahara“

Marokkanisches Arganöl eignet sich durch seine außergewöhnliche Zusammensetzung für Kosmetik und Diätik.

Bochum (kd).

Arganöl aus Marokko wird auch im deutschsprachigen Raum immer beliebter. Erst seit einigen Jahren sind die besonderen Eigenschaften des Öls bekannt, das als „Schatz der Sahara“ oder „Gold Marokkos“ bekannt ist. Das Öl kann sowohl als Lebensmittel als auch für Kosmetik genutzt werden.

Überlebenskünstler

Der Arganbaum ist einer der ältesten Bäume der Welt. Ihn gibt es seit rund 80 Mio. Jahren. Er wächst ausschließlich im südwestlichen Marokko. Die UNESCO hat das Argangebiet Marokkos 1998 als

Biosphärenreservat geschützt. Die Arganbäume beugen der Bodenerosion in der Wüste vor. Der Baum gehört zur Familie der Seifenbaum-

gewächse und ist ein „Überlebenskünstler“, da er auch bei extremer Trockenheit und Temperaturen von 50°C und mehr überleben kann. In den Blättern wird das Wasser gespeichert, Ziegen wissen das zu schätzen. Der Baum wächst in Hochlagen bis zu 1.300 m, erreicht bis zu 10 m Höhe. Die Krone kann einen Durchmesser von 14 m haben. Der Baum wird bis zu 400 alt. Die Früchte gleichen gelben Datteln.

Nachdem die Früchte des Arganbaums geerntet wurden, wird die bittere Hülle entfernt. Die ölhaltigen Samen sind nicht größer als Sonnenblumenkerne. Sie werden durch Pressen zu Arganöl weiterverarbeitet.

Das bittere Fruchtfleisch umhüllt bis zu drei ölhaltige eng zusammen-

liegende Samen, die nicht größer als Sonnenblumenkerne sind. Ihre Schale ist sehr hart. Geerntet wird zwischen Mai und September. Da die Früchte nicht vom Baum geschlagen werden dürfen, werden die herabgefallenen Früchte vom Boden aufgelesen. Manchmal schicken die Berber aber auch ihre Ziegen in die Bäume, die die Früchte fressen und die Samen unbeschadet ausscheiden. Um einen Liter des Öls herstellen zu können, müssen 20 kg der Kerne ausgepresst werden.

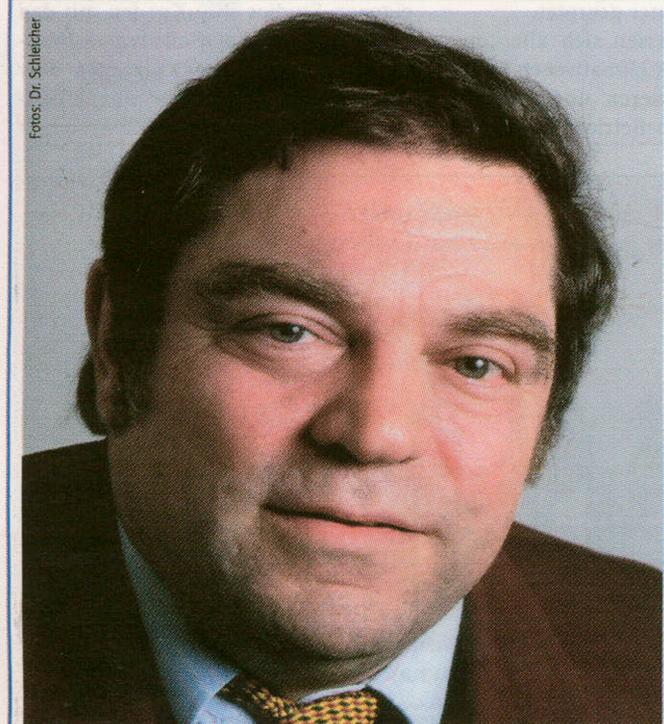
Klares Arganöl

Gepresst werden die Kerne in kleinen Ölpresen, anschließend wird filtriert und dadurch klares Arganöl

gewonnen. Der Pressrückstand wird an Tiere verfüttert.

Arganöl ist besonders reich an Alpha-Tocopherol, das die stärkste Vitamin E-Aktivität besitzt. Durch seine außergewöhnliche Zusammensetzung eignet es sich vor allem für Kosmetik und Diätik, z.B. ist es reich an Phytosterolen und Spinasterolen und fungiert als „Radikalfänger“. Arganöl besteht zu über 80% aus ungesättigten Fettsäuren, hauptsächlich Öl- und Linolsäuren, sowie Diesotenolen und Spinasterolen. Ein Anbieter von Arganölprodukten aus kontrolliert biologischem Anbau ist Mogador aus Reutlingen.

Info:
www.argania-spinosa.de



Fotos: Dr. Schleicher

BIOwelt: Herr Dr. Schleicher, Sie beschäftigen sich seit 1998 mit Arganöl. Was ist das Besondere daran?

Dr. Schleicher: Das Besondere an Arganöl ist, dass es als einziges Öl der Welt zwei tumorhemmende Stoffe in sich birgt: Schottenol und Spinasterol. Außerdem hat es eine sehr hohe antioxidative Wirkung und gilt als Radikalfänger, etwa 30-50 mal stärker als Olivenöl. Zusätzlich sorgt eine ideale Vitamin-Spurenelementkonstellation für die Immun aktivierende Kraft.

BIOwelt: Wie wurden Sie auf den medizinischen Nutzen aufmerksam?

Dr. Schleicher: In einem Gespräch mit einem arabischen Kollegen über Schwarzkümmel-

öl stellte er per Handy eine Verbindung zum König von Marokko her, der mir 5 l für erste Tests schickte. Bei der weiteren Recherche verwies er mich an die Universität Metz, dort wird gerade an zwei Doktorarbeiten über Arganöl gearbeitet. So erfuhr ich den großen medizinischen Nutzen, der aus der idealen Zusammensetzung hervorgeht: Zellverjüngung, entzündungshemmend, durchblutungsfördernd, cholesterinsenkend, gegen Brust- und Prostataerkrankungen und mit hoher kosmetischer Wirkung durch Zellschutz. Dabei kann es sowohl äußerlich als Kosmetikum als auch innerlich 3 mal 1 Teel./ Tag angewendet werden.

BIOwelt: Welche Inhaltsstoffe sind medizinisch relevant und

gibt es eventuelle Nebenwirkungen?

Dr. Schleicher: Die wichtigsten Inhaltsstoffe sind Schottenol, Spinasterol, Phytohormone, Radikalfänger und Antioxidantien aus Vitamin-Spurenelementen, Gammatocopherol als Radikalfänger. Allergische Reaktionen und Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

duffhaus@biowelt-online.de

ZUR PERSON

Dr. med. Peter Schleicher ist Leiter des Instituts zur Erforschung neuer Therapieverfahren chronischer Krankheiten. Er ist einer der bekanntesten Immunologen, beschäftigt sich mit ganzheitlicher Medizin und ist Mitglied der Weltakademie of Art and Science.